Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 23 (1915)

Heft: 15

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Vereinsleben.

Altdorf und Umgebung und Erstfeld. Samaritervereine. Sonntag, den 4. Juli 1915, hielt der Samariterverein Altdorf mit der Schwestersektion Erstfeld eine Feldübung ab. Derselben lag folgende Supposition zugrunde:

In Sisikon (Dornistraße) ist die Gerüstung der zurzeit im Bau begriffenen armierten Betonbrücke durch einen Erdschlipf zerstört und sind dabei 10 Arbeiter verschüttet worden. Die beiden genannten Samaritervereine werden telephonisch zur ersten Hülfeleistung herbeigerufen.

Der Samariterverein Altdorf fuhr nun, 33 an der Zahl (20 Damen und 13 Herren) mit vier Fuhrwerken der Unglücksstelle zu und hatte die Aufgabe, da derselbe zuerst in Sisikon eintraf, den Verunglückten die erste Hilfe zu leisten und den Transport zum Notspital (Säge in Sisikon) zu übernehmen. Die Damen besorgten die Notverbände, die Herren den Transport. Herr Dr. Lusser in Erstfeld, als ärztlicher Experte, begab sich ebenfalls zur Unglücksstelle und sprach sich über die ersten Verbände sowie auch über den Transport zufrieden aus, dabei alle kleinern Fehler, die sich eingeschlichen, wohlmeinend rügend. Erwähnt sei noch, daß die Verbände aus requirierten Hilfsmitteln, die sich an Ort und Stelle befanden, ausgeführt wurden, außerdem hatte jedes Mitglied je ein Dreiecktuch und eine Binde gefaßt. Die Verunglückten wurden durch sogenannte Trägerketten zum Notspital überbracht, der inzwischen durch den per Bahn eingetroffenen Samariterverein Erstfeld auf der Sägerei in Sisikon eingerichtet worden war. Nach Ankunft des ärztlichen Experten hatten die Samariterinnen und Samariter von Erstfeld theoretisch über die Verwundungen Auskunft zu geben. Die allgemeine Kritik lautete sehr befriedigend, und Herr Dr. Lusser betonte im besondern das gemeinsame Zusammenarbeiten und das stete Ueben des in den Kursen Gelernten. Ingenieur Alfr. Bloch, Präsident der Sektion Altdorf, sprach im Namen beider Vereine dem Experten den wärmsten Dank aus für sein Mitwirken und empfahl uns seinem fernern Wohlwollen. Bemerkt sei noch die umsichtige Uebungsleitung durch die Herren Präsident Zgraggen, Erstfeld, und Oskar Bohni, Sanitätskorporal in Altdorf.

Nach getaner Arbeit ist gut ruhn, sagt ein altes Sprichwort. Einen prächtigen Platz auf saftiger Wiese hatten wir uns als Lager ausgesucht und uns Tee und Wurst (extra fein und groß) gut schmecken lassen; aber etwas Schmuggel in Form von Flaschen wurde dennoch getrieben.

Nachdem wir uns von unsern Samariterkollegen aus Erstfeld verabschiedet, hatten wir in der würzigen Abendluft den stillen Gestaden unseres herrlichen Urnersees entlang eine fröhliche Heimfahrt, allerdings mit einem kurzen Aufenthalt in der Hafenstadt Flüelen.

Die Feldübung dürfen wir als in jeder Beziehung gelungen betrachten und hoffen gerne, daß sich in Zukunft alle Mitglieder so vollzählig an den Monatsübungen beteiligen. J.

Schindellegi. Am Sonntag, den 27. Juni 1915, nachmittags 3½ Uhr, besammelten sich im Schulhaus in Schindellegi zirka 20 Samariter (6 solche hatten sich entschuldigt), um die Gründung des Samaritervereins vorzunehmen.

Nach der Begrüßung der Mitglieder durch den Vorsitzenden, Herrn Ernst Zollinger, wurden die 5 Traktanden, nämlich: 1) Verlesung des seit August 1914 geführten Protokolls, 2) Abnahme der Rechnung, 3) Wahlen, 4) Statuten, 5) Verschiedenes, in 2½ Stunden erledigt und der Samariterverein Schindellegi gegründet. Derselbe zählt zurzeit 24 Aktivmitglieder und unterhält 4 Samariterposten, nämlich in Schindellegi, Feusisberg, Wollerau und Hütten.

Der Vorstand besteht aus folgenden Mitgliedern: Präsident: Herr Ernst Zollinger; Vizepräsident und Aktuar: Herr Karl Vogler; Kassierin: Frl. Lina Trinkler; Materialverwalterin: Frl. Anna Feusi; Uebungsleiter und I. Beisitzer: Herr Gotthard Koller; II. Beisitzer (Ersatz): Frl. Anna Bachmann; I. Rechnungsprüferin: Frl. Selina Meister; II. Rechnungsprüferin: Frau Lehmann-Hauser.

Dieser Verein hat sich nun als Sektion dem schweizerischen Samariterbund angemeldet, und hoffen wir, daß die Aufnahme desselben bald erfolgen wird.

Der Samariterverein Schindellegi möge blühen und gedeihen!

Hettlingen und Umgebung. Samariterverein. Infolge Wegzug unseres Präsidenten, Herrn Pfarrer T. Ganz, und dem Hinschiede von Frau Meili, Vizepräsidentin, war unser Verein genötigt, den Vorstand pro zweites Halbjahr neu zu bestellen. In der auf den 18. Juli einberufenen außerordentlichen Generalversammlung wurde der Vorstand konstituiert: Als Präsident: bisheriger Uebungsleiter, Hrch. Frei, in Wülflingen; als Aktuarin: Fr. Rosa Lattmann, Rutschwil; Quästorin: Frau Marie Boßhard, Oberwil; Materialverwalterin: Frl. Anna Müller, Hettlingen.

Die Mitgliederzahl weist einen Bestand von 12 Aktiv- und 8 Passivmitgliedern auf. Der Verein zeigt trotz der kleinen Zahl stets Eifer und Freude zur Samaritersache, so daß volles Vertrauen auf ihn gesetzt werden darf, und hofft der neue Vorstand auf weiteres Blühen und Gedeihen. H. F.

Baselland. Rot-Kreuz-Kolonne. Zu dem in letzter Nummer erschienenen Berichte über die zweite Kolonnenübung ist noch einiges nachzutragen. Die Hauptaufgabe der ganztägigen Uebung war die Einrichtung von drei Requisitionsfuhrwerken für den Verwundetentransport und die Arbeiten des Vormittags galten hauptsächlich den Vorbereitungen hierzu. Auf dem bekannten Exerzier- und Schießplatz Sichtern bei Liestal, wohin aus dem Kasernenhofe in geordneter Marschkolonne marschiert worden war, gelangte die Aufgabe zur Ausführung. Zur Verfügung standen 2 Leiterwagen und 1 Federnbrückenwagen, wozu die Bespannung und die Fuhrmannschaft von den Pferdekuranstalten Liestal gestellt wurden, unter dem speziellen Kommando eines berittenen Guidenwachtmeisters. In kurzer Zeit waren die Arbeiten beendet, der Brückenwagen für 2 Mann zum Liegen und 8 Mann zum Sitzen eingerichtet, 1 Leiterwagen für 6 Mann zum Liegen, 1 Leiterwagen für 30 Mann zum Sitzen, während für einen liegend zu transportierenden Schwerverwundeten, welcher auf den zur Verfügung stehenden Fuhrwerken nicht mehr untergebracht werden konnte, ein Transport mittelst Schwebebahre an einen Leiterwagen als Schleife eingerichtet wurde. Im ganzen dienten also die Fuhrwerke für 9 Schwerverwundete zum Liegen und 38 Leichtverwundete zum Sitzen. Die Wagen wurden durch je eine Gruppe von 12 Mann unter Kommando eines Unteroffiziers montiert, die Schleifbahre durch eine Gruppe von 4 Mann als Spezialaufgabe.

Die Rot-Kreuz-Kolonne Baselland zählt zurzeit 50 Mann, davon 6 Unteroffiziere und Gruppenchefs und 44 Mannschaften. Von letzteren befinden sich 3 Mann zurzeit im aktiven Dienste, 2 beim Sanitäts-Automobildetachement in Andermatt und 1 Mann bei der Etappe Biasca.

Möge der gute Geist und die Arbeitsfreudigkeit stets anhalten, die Rot-Kreuz-Kolonne Baselland ist jederzeit zur aktiven Mitarbeit bereit!

Horgen. (Rot-Kreuz-Zweigverein des Bezirkes Horgen.) Nach langem Unterbruch endlich auch wieder einmal ein kleines Lebenszeichen. Meines Wissens ist es eigentlich das erstemal, daß wir in den Zeilen des „Roten Kreuzes" figurieren, d. h. unter obigem Namen. Früher trug unsere Fahne die Devise: „Samaritervereinigung des Bezirkes Horgen!" Unter diesem Namen wirkte solche viel Gutes, und alljährlich mindestens eine gemeinsame große Feldübung und etwa ein Vortrag trugen dazu bei, den Mitgliedern der Sektionen ihr Wissen und Können auf dem Gebiete der Nächstenliebe zu fördern. Samariterkurse wurden da und dort durch dieselbe abgehalten, woselbst dann wiederum neue Vereine entstanden, die sich ebenfalls dieser Institution anschlossen, so daß sie heute 8 aktive Sektionen, 18 Passiv- und 4 Ehrenmitglieder zählt. Eine große Erweiterung in bezug auf Tätigkeit hat sie namentlich im Jahre 1913 erfahren durch die Gründung der Rot-Kreuz-Kolonne.

Anfangs vergangenen Jahres träumte man dann, eine engere Fühlung mit dem Roten Kreuz anzubahnen. Es wurden neue, provisorische Statuten gemacht und anläßlich der Delegiertenversammlung, am 8. März 1914, im „Belvoir", Rüschlikon, vom Bezirksvorstand der Antrag gestellt, die Samaritervereinigung des Bezirks Horgen aufzulösen, resp. dieselbe in einen Zweigverein des schweizerischen Roten Kreuzes umzustempeln. Nach beendigter Diskussion wurde dem Vorstand die Aufgabe erteilt, Rot-Kreuz-Statuten auszuarbeiten und eine außerordentliche Delegiertenversammlung einzuberufen. Am 28. März tagten sodann im Hotel „Du Lac" in Wädenswil die Delegierten, allwo nun die neuen Statuten des Rot-Kreuz-Zweigvereins des Bezirkes Horgen verlesen und mit unwesentlichen Aenderungen genehmigt wurden. Zu gleicher Zeit wurde dann auch der Antrag gestellt, und zwar von dem Rot-Kreuz-Zweigverein Wädenswil selbst, dem Verbande ebenfalls anzugehören, was natürlich einstimmig gutgeheißen wurde.

Ein großes Arbeitsfeld hatte der Verband im vergangenen Jahre nicht, dennoch darf er mit Stolz darauf zurückblicken. Die geplante Feldübung mußte des Krieges wegen fallengelassen werden. Dagegen wurde eine Liebesgabensammlung zuhanden des schweizerischen Roten Kreuzes durchgeführt, welche die schöne Summe von über Fr. 17,000 ergab. Ferner wurde eine große Anzahl Hemden, Socken, Leibbinden, Pulswärmer und andere Wäsche angefertigt, um die lieben Soldaten auf den kommenden Winter so gut wie möglich vor Kälte zu schützen. Am 6. August wurde auch die Rot-Kreuz-Kolonne zum aktiven Dienste unter die Fahne gerufen, allwo sie bis am 11. Oktober diente. Auch dieses Jahr nahmen 16 Mann derselben an einem Invalidentransport von Konstanz nach Lyon teil.

Am 11. April, an der Hauptversammlung im „Rebstock„ in Thalwil, wurde der Vorstand fürs Jahr 1915/16 wie folgt bestellt: Präsident: Alfred Kunz, Horgen; Vizepräsident: W. Isler, Hirzel; Kassier: Karl Wullschleger, Horgen; Sekretär: Karl Küng, Kilchberg; Protokollführerin: Frl. M. Benker,

Rüschlikon; Materialverwalter: Friedr. Reich, Thalwil; Beisitzer: Dr. med. C. Bürgi, Wädenswil; Aug. Furrer, Wädenswil; Hans Schärer, Richterswil; Hch. Ziegler, Langnau; H. Bühler, Adliswil; Rud. Vetterli, Thalwil, Frl. Karol. Rüßli, Kilchberg.

W. J.

Sanitätshunde.

Die „Deutsche Zeitschrift für Samariter- und Rettungswesen" referiert über einen Vortrag, den der Präsident des Zweigvereins Konstanz für Schäferhunde, Bezold, in Zürich gehalten hat.

Danach sind zurzeit von seiten Deutschlands etwa 1800 Sanitätshunde im Felde, die allerdings in einer gewissen Eile dressiert worden sind. Der Deutsche Verein für Sanitätshunde und derjenige für deutsche Schäferhunde arbeiten jetzt Hand in Hand, um Hunde auf den Sanitätsdienst zu dressieren und an die Armee abzuliefern und dort in ihre Arbeit einzuführen. Als Sanitätshund ist der früher verwendete schottische Schäferhund (Collie) ganz in Vergessenheit geraten, zurzeit auch in Deutschland zu selten geworden. Es kommen heute in Betracht der Dobermannpinscher, der Airedalecterrier, der Rottweiler und besonders der deutsche Schäferhund. Letzterer steht im Vordergrund sowohl wegen seiner Eignung als auch wegen seiner Häufigkeit. Vielleicht wird man auch noch mit andern Rassen gute Erfahrungen machen. Der Einführung ins Feld muß die Dressur vorangehen. Sie ist für den Sanitätsdienst viel einfacher als für den Polizeidienst. Der Hund muß auf die Suche gehen, den Toten liegen lassen, den noch lebenden Verwundeten, der sich oft für die Menschen nicht findbar versteckt hat und sich nicht mehr bemerkbar machen kann, suchen und finden und dann sofort zurückkommend, seinem Führer oder der Sanitätskolonne melden und diese dann, vorangehend, zur Stelle führen. Die Sanitätshunde werden alle auf ihre Dressur geprüft, bevor sie ins Feld gehen. Aber im Felde sind die Verhältnisse anders. Der Hund muß lernen, sich nicht stören zu lassen vom Geschützdonner, vom Leichengeruch, vom Häuserbrand. Nach etwa acht Tagen im Felde entwickelt sich der gut beanlagte und gut geführte Hund zur zuverlässigen Leistung. Bei Führerwechsel dauert es in der Regel zwei bis drei Tage, bis der Hund und der neue Führer sich ganz kennen gelernt und aneinander gewöhnt haben. Die Hündinnen sind im Sanitätsdienst im allgemeinen viel besser als die Hunde. Zwei im Bilde vorgeführte deutsche Schäferhündinnen haben bis Anfang April zusammen, geleitet von einem Freiwilligen, etwas über 200 versteckte Schwerverwundete aufgefunden. Rührende Beispiele wurden berichtet, und zahlreiche Genesene verehren die Hunde als ihre Lebensretter. Die Zahl der notorisch durch die Hunde aufgefundenen und dadurch geretteten Verwundeten wurde im März auf über 4000 angegeben und mehrte sich täglich.

Wie überall bei Verwendung von Hunden in praktischen Diensten, so liegt auch hier das Geheimnis des Erfolges darin, daß der Hund und sein Führer in ein gegenseitiges Verhältnis liebevollen Verständnisses treten. Es ist vom Uebel, Hunde Leuten ins Feld zu geben, denen die richtige angeborne Ader zum Verständnis des Tieres und der richtige pädagogische Takt für den Umgang mit dem Tiere fehlt. Der gleiche Hund, der in der Hand des gebornen Tierfreundes und Kenners der Tierseele in kürzester Zeit mit hohem Pflichteifer glänzende Erfolge liefert, versagt in dafür ungeschickter Hand trotz aller früher erhaltenen Dressur. Auch der Führer